

Der Bundesrat schießt über das Ziel hinaus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-852329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pour l'initiative populaire dite «en faveur de la culture», soit pour un contreprojet élaboré par le Conseil fédéral et le Parlement.

L'initiative demande que la Confédération encourage la culture en lui consacrant un pour cent de ses dépenses annuelles. Le Conseil fédéral et les Chambres rejettent l'initiative parce qu'elle ne prend pas les cantons suffisamment en considération et prévoit un mode de financement trop rigide. Ils lui opposent un texte qui correspond aux objectifs fondamentaux de l'initiative tout en respectant le rôle primordial des cantons, des communes et des particuliers dans le domaine culturel; c'est en effet à ce niveau-là que nos us et coutumes se développent en priorité. Sur un point capital, le contreprojet va même plus loin que l'initiative, puisqu'il oblige la Confédération à tenir compte, dans l'accomplissement de ses tâches, des besoins culturels de toutes les parties de la population ainsi que de la diversité culturelle de la Suisse, c'est-à-dire également des quatre langues nationales. En posant cette exigence, le Gouvernement et le Parlement montrent clairement qu'à leurs yeux, la culture n'a pas uniquement pour vocation d'agrémenter notre existence, mais constitue à la fois un élément devant guider l'action de l'Etat et un but de cette action.

L'article culturel tel qu'il figure dans le contreprojet permet à la Confédération d'apporter un soutien accru dans les cas où des particuliers, les communes et les cantons ne sont plus en mesure d'assumer seuls la totalité de l'aide. Le projet est applicable à l'ensemble des activités culturelles auxquelles se livre la population de notre pays, à savoir notamment la formation continue, secteur plus important que jamais.

Je vous prie donc, chères concitoyennes et chers concitoyens, de vous rendre aux urnes le 28 septembre et de voter *en faveur du contreprojet*.

Alphons Egli

Der Bundesrat schiesst über das Ziel hinaus

Stellungnahme zur Abänderung der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer

Am 15. August 1986 ist die Vernehmlassungsfrist für die vom Eidgenössischen Wirtschaftsdepartement und vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement vorgeschlagene Änderung der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer abgelaufen. Der Entwurf sieht eine Verschärfung der Zulassungsvorschriften für nicht-erwerbstätige Ausländer vor, unter anderem für Schüler und Studenten. Schüler sollen in Zukunft nicht älter als 16 Jahre, Studenten nicht älter als 22 Jahre sein, wenn sie in die Schweiz einreisen. Auf den ersten Blick scheinen diese Bestimmungen harmlos zu sein, bei näherer Betrachtung zeigen sich jedoch weitreichende und zum Teil katastrophale Auswirkungen. Bei allem Verständnis für die Bemühungen des Bundesrates, den Gesamtbestand der Ausländer durch Massnahmen zu Lasten der nicht-erwerbstätigen Ausländer zu senken, wendet sich der Zentralverband Schweizerischer Privatschulen mit Vehemenz gegen die geplanten Altersbeschränkungen und verlangt vom Bundesrat deren Streichung. Durch die erwähnten Bestimmungen werden nicht nur die privaten, sondern auch die öffentlichen Schulen betroffen. So haben unter anderen die Rektoren der Universitäten Freiburg, Lausanne, Genf und Neuenburg die Vorschläge als inakzeptabel bezeichnet und den Bundesrat öffentlich aufgefordert, darauf zurückzukommen.

Die wichtigsten Gründe, die den Zentralverband Schweizerischer Privatschulen zwingen, den Vorschlag des Bundesrates in Artikel 31 und 32 des Entwurfs abzulehnen, sind folgende:

- In der ganzen Welt genießt die Schweiz den Ruf eines Landes mit einem nach wie vor ausgezeichneten öffentlichen und privaten Bildungswesen, das immer wieder viele Ausländer bewogen hat, ihre Ausbildung teilweise oder ganz in der Schweiz zu absolvieren. Die meisten Schüler und Studenten kommen nach Vollendung des 16. resp. des 22. Altersjahres in die Schweiz.
- Von den geplanten Bestimmungen werden nicht nur Privatschulen, Internate und Externate, betroffen, sondern auch Universitäten, Hochschulen, Sprachschulen und gewerbliche Berufsschulen.
- Viele der betroffenen privaten Institute müssten ihre Tore schliessen, was nicht nur für die Inhaber sondern auch für die Lehrkräfte schwerwiegende wirtschaftliche Folgen hätte. Die schon bestehende Arbeitslosigkeit bei den Lehrkräften würde in einigen Kantonen wesentlich erhöht.
- Ausländische Schüler kehren später als Touristen in die Schweiz zurück, während ihrer Ausbildung werden sie von Eltern und Verwandten besucht. Sie sind also ausgezeichnete Werbeträger für das Touristenland Schweiz.
- Die Privatschulen und vor allem die privaten Internate bilden einen wichtigen ökonomischen Faktor. Wie Prof. Dr. Eugen Egger, ehemaliger Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz, in einem Artikel über die wirtschaftliche Bedeutung des Privatschulwesens für die Schweiz nachgewiesen hat, werden in den Internatschulen pro Jahr ca. 300 bis 400 Millionen Franken umgesetzt. Ein grosser Teil dieser Gelder stammt von ausländischen Schülern.

Aus den angeführten Gründen bekämpft der Zentralverband Schweizerischer Privatschulen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die geplanten Altersbeschränkungen und verlangt deren Streichung.

Zentralverband Schweizerischer Privatschulen

Les écoles privées en Suisse romande et le projet d'Ordonnance fédérale limitant le nombre des étrangers en Suisse

C'est presque un paradoxe de dire que l'enseignement privé suisse est mieux connu à l'étranger que dans notre pays. Mais les raisons d'être en sont multiples. Il ne faut pas négliger le fait que, si nous accueillons un très grand nombre d'élèves de toutes les nationalités, cela tient au fait que ceux-ci viennent chez nous pour leurs études pour diverses raisons, comme par exemple:

- le choix d'un milieu sain et d'un climat de confiance, en dehors de toute question raciale, politique ou religieuse;
- le choix d'une région touristique et climatique par excellence;
- le choix d'un programme scolaire permettant à l'enfant de poursuivre les études qu'il a commencées dans son pays, tout en apprenant une ou plusieurs langues étrangères, en particulier le français, l'allemand, l'italien, l'anglais ou l'espagnol;
- le choix d'un pays réputé pour sa stabilité politique, son idéal démocratique, etc.